

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Posten 50 J. durch die Post 65 J. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.00.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 J für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 J die Zeile.

Nr. 11.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 11. März 1911.

17. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

* Etwas über unsere Volkswirtschaft.

Wir beschäftigen im Deutschen Reich über eine Million ausländische Arbeiter, die nicht fest sind, kein Heimatrecht bei uns haben und von Zeit zu Zeit nach ihrem Mutterlande zurückkehren. Diese Zahl ist gewaltig und man fragt sich: warum? Ein großer Teil davon ist in der Landwirtschaft des Ostens als sogenannte Saisonarbeiter tätig; ein anderer Teil im Kohlenbergbau, im Erzbergbau, in Lothringen, in der Steinindustrie, bei Bahn- und Kanalbauten usw., bei allen möglichen Erdbauarbeiten, ja, sogar hier bei uns im Siegerlande. Vor 20—30 Jahren wanderten alljährlich an 200 000 Menschen aus Deutschland aus; die Zahl der Auswanderer ist sehr klein geworden, dagegen wächst der Völkerstrom aus dem Osten, der jährlich zu uns kommt, um Geld zu verdienen, beständig. An den von der deutschen Feldarbeiter-Zentralstelle unterhaltenen Kontrollämtern, die für Preußen, Sachsen und Thüringen eingerichtet sind, stieg die Zahl der ausgetretenen Legitimationskarten von 593 000 im Jahre 1909 auf 643 000 im Jahre 1910. Davon waren Polen aus Rußland 240 000, Polen aus Galizien 230 000, Ruthenen 82 000. 10 000 wurde die Legitimation verweigert, weil sie früher konfliktträchtig geworden waren. Dieser Zugang wird auch für die Folge noch anhalten, denn in dem Maße, in dem sich der Deutsche der rauhen Arbeit abwendet, muß Ersatz eingeführt werden. Wir könnten heute in Deutschland kaum noch eine Bahn oder einen Kanal ohne die Ausländer bauen, denn wer gibt sich bei uns zu solchen Arbeiten her?

Diese Hochkonjunktur in der Bautätigkeit wird, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse eintreten, wie Krieg und große Geldverluste, noch lange Zeit anhalten. Was werden allein für eine große Anzahl Kanäle gebaut; der Rhein-Weiser-Kanal, Rhein-Herne-Kanal, der Groß-Schiffahrtsweg Berlin-Stettin usw. Große Dampfer, wir erwähnen die Oberalpsee, die die Dampferflotte, die erst den Anfang machen in den Bestrebungen, die ungenutzte Kraft der Flüsse dienstbar zu machen. Mit dem Bau der Kanäle geht die Verbesserung resp. Regulierung der Flüsse Hand in Hand. Und hier ist es das Verlangen des preussischen Staates nach Schiffahrtsabgaben, welches einen Sturm des Widerstandes in den interessierten Kreisen hervorgerufen hat. Alte Verträge und Gewohnheitsrechte werden in's Treffen geführt, wie auch die Schwierigkeit der Normierung der Abgaben. Dabei wird inbezug nicht in Betracht gezogen, daß Preußen enorme Summen für die Verbesserung der Flußläufe ausgibt und die sich doch auch bezahlt machen müssen.

Um fremdes Blut.

Roman von Amalie Hinze.

19)

„Einen Wunsch? Ja, den der Vogel hat, wenn man ihn in den Käfig sperrt!“

Nun wollte es in ihm auf.

„Das ist nun wieder einmal eine Ihrer unbegreifbaren Empfindungen, die Sie von dem einflüchtigen Straßengelenk nachbehalten haben. Ich habe mit dieser Stillschaltung nur Ihr Bestes im Sinn. Sie sind noch zu jung, das zu verstehen. Sie aber trotzdem natürlich wieder!“

„Nein, ich bin nur unglücklich!“

„Nun, Ihre Verbannung ist vielleicht nur von kurzer Dauer. Nach dem, was Sie mir neulich eröffneten, sollte man ja annehmen —“

Ihr Gesicht färbte sich purpurn.

Hätte sie geahnt, was diese Worte ihn gekostet hatten, sie würde ihm geantwortet haben. Aber sie hörte nur den Sarkasmus in seinen Worten. So schwieg sie.

Ein starker Luftzug strich über sie hin. Festig schloß eine Hand ins Fenster.

Als sie aufschah, ging die Tür hinter ihm zu.

„Ich möchte Ihren Ahnenjaal einmal sehen, Herr Senator. Wir Fürsten haben ein besonderes Interesse für alte Geschlechter. Wenn ich von der Regatta in Travemünde komme, wird es mir ein Vergnügen sein!“ hatte der Großherzog bei der Frühstückstafel in der Villa Wettin geäußert.

So hatte denn das alte Haus den Monarchen noch einmal in seinen Mauern gesehen. Jetzt hatte der hohe Gast und sein Gefolge daselbe verlassen. Der Senator gleichfalls. Er gab dem Monarchen bis nach dem Bahnhof das Geleit.

Im Salon und im Wohnzimmer waren die Lichter gelöscht; nur im Ahnenjaal brannten noch die Kandelaber. Der Senator wollte sie nach seiner Rückkehr eigenhändig löschen, da dies, des Wandbehangs wegen, große Vorsicht erforderte. Aus dem Souerrain klang gedämpft das Wirtschaffen der Mädchen und ihr Schwätzen; sie konnten sich nicht genug tun im Erzählen über die Gäste.

Ebenfalls in das Gebiet der volkswirtschaftlichen Fragen gehört die angelegte Kanalisierung der Mosel und Saar, die von der im Saargebiet angelegten Großindustrie seit mehreren Jahren mit Eifer angestrebt wird. Diese Bestrebungen führten zu einem scharfen Wortgefecht des Eisenbahn- und Verkehrsministers v. Breitenbach mit dem Saarbrücker Großindustriellen Dr. Köchling in der Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses vom 3. März. Die Regierung ist zur Zeit entschieden Gegnerin dieses Kanalbaues, weil durch ihn eine große Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet eintreten würde. Die Prüfung des Projectes hat dessen Ausführbarkeit ergeben, aber man befürchtet mit Recht, daß große Werke an der Ruhr und am Niederrhein durch die Fruchtveränderungen gezwungen werden würden, ihre Betriebe nach Lothringen zu verlegen; man denkt an das wirtschaftliche Elend der verlassenen Gegenden, man denkt auch an die Mindereinnahmen der preussischen Staatsbahn, vielleicht auch an die Gefahr, welche im Laufe eines Krieges mit Frankreich unserer schweren Industrie drohen würde, wenn sie sich hart an der Grenze etabliert. Der Kanal wird aus all diesen Gründen nicht gebaut.

Ein neues Gesetz kündete der Minister an; das Schlepplimonopolgesetz. Es ist schon wiederholt die Rede von ihm gewesen und nun soll es kommen. Dadurch wird die Benutzung der Kanäle geregelt und der Staat tritt wahrhaftig als alleiniger Unternehmer auf; vergrößert seine wirtschaftlichen Betriebe und macht einen weiteren Schritt auf dem Wege zum Staatssozialismus.

Am 7. und 8. März hat der preussische Landtag bei Beratung des Kultus Etats sich mit dem Antimodernisteneide beschäftigt, von dem man inzwischen wohl überall etwas gehört haben wird, jedoch wir uns eine Erklärung sparen können. In der zwei Tage andauernden Debatte sprachen über das Verhältnis des preussischen Staates zur römischen Kurie von den einzelnen Parteien v. Heydebrand (kons.), Dr. Dietrich (Zentr.), Dr. v. Campe (natl.), v. Kardorff (freikon.), Dr. Bachmann und Dr. Kunze (fortschr. Vp.), Dr. Friedberg (natl.), Dr. Porich (Ztr.), Ströbel (sd.). Sodann hielt der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg eine große Rede, in der er den Fall sehr eingehend behandelte und die Stellung der preussischen Regierung für die Zukunft dahin präziserte, daß sie Bedenken tragen wird, katb. Geistlichen, die den Antimodernisteneid geleistet haben, den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte an höheren Lehranstalten fernherhin zu übertragen. Im Allgemeinen vermeiden sämtliche Redner Reibungsflächen und es war die Scheu vor einem neuen Kulturkampf auf der ganzen Linie unverkennbar. Die Redner des Zentrums brachten zum Ausdruck,

daß der Antimodernisteneid eine Gegenmaßregel gegen die modernistische Bewegung sei, die sich besonders in Frankreich und Italien breit mache und daß die vom Heiligen Stuhl ergriffenen scharfen Maßnahmen die Größe der Gefahr und den Ernst der Situation kennzeichnen, in der sich die kath. Kirche in jenen Ländern befindet. Diese Maßnahmen seien uns in Deutschland etwas fremdartig vorgekommen, aber der erste Teil des Eides enthalte absolut nichts Neues und auch der zweite Teil sei unbedenklich. Der Reichskanzler sieht eine Gefahr für den Frieden bei uns dort, wo die gezogenen Grenzen der staatlichen und kirchlichen Autorität von Rom aus durch einseitige Maßnahmen gestiftet werden. Er zweifelt nicht an der Friedensliebe des Papstes, aber er kann nicht finden, daß alle Maßregeln der Kurie aus letzter Zeit diejenige Kenntnis und Rücksichtnahme auf die preussischen und deutschen Verhältnisse zur Grundlage gehabt hätten, die unentbehrlich sei, um den befriedigenden Zustand, unter dem wir leben, zu erhalten. — Mitten in dem Giertanze der Redner, die sämtlich scharfe Worte mieden, erschien nur als Störenfried der konz.-dem. Abg. Ströbel und gab sein Urteil über die Haltung der Parteien unverblümt ab: Das sonst streitbare Zentrum sei friedlich und phlegmatisch, v. Heydebrand habe erklärt, daß er dem Zentrum nicht zu nahe treten wolle, die Nationalliberalen seien naive Gemüter, hinter deren Worten keine Tatsachen stünden, denn sonst müßten sie für die Trennung von Staat und Kirche eintreten. Die preussischen Diplomaten am Vatikan hätten eine Klugheitsgrenze und Bethmann-Hollweg sei kein Klugheits, wenn er auch Klugheitsfächer anziehe. Der Kulturblock werde auch ohne Unterstützung der bürgerlichen Parteien kommen und wer ihn nicht mitmache, werde zermalmt.

Die von den Konservativen gewünschte vollständige Berechnung der neuen Steuern ist schon da; alle Kreisblätter veröffentlichen sie. Die seither erzielten 365 Millionen auf die Bevölkerung verteilt, ergeben den Betrag von M. 5.60 pro Kopf. Es entfallen pro Kopf auf Landmitteln 23 J., Branntwein 84 J., Bier M. 1.30, Tabak 69 J., Kaffee und Tee 57 J., Zinwaren 28 J., zu denen noch sonstige allgemeine Abgaben kommen. Für einen Junggesellen, der nicht trinkt, raucht und schnupft, auch sonst keine noblen Passionen hat, sind die neuen Reichsteuern gänzlich ungefährlich.

Bayern rüstet sich, den 90jährigen Geburtstags des Prinzregenten Luitpold feierlich zu begehen. Der Prinzregent hat in einem Hand-schreiben an den Kultusminister gelagt, daß er sein hohes und rühmliches Alter nicht Gott der Kräftigung und Stählung seines Körpers von früher Jugend auf verdanke. Es sei daher sein Wunsch, daß der reiche Segen, der aus der körperlichen

Ausbildung erblühe, auch der Jugend seines Landes zuteil werde. Der Prinzregent empfiehlt ein Schulfest für den Sommer, bei dem öffentliche Turnvorführungen und Turnwettkämpfe abgehalten werden sollen und zu denen er eine Medaille als Ehrenpreis stiftet.

Marokko. Nachrichten aus dem Innern des Landes melden von neuen Unruhen und Erhebungen gegen den Sultan. Er wird wohl den neuen Steuerzettel verteilt haben, an den sich seine Untertanen noch nicht gewöhnen können. Ein deutsches Kanonenboot wird in diesen Tagen an der marokkanischen Küste eintreffen.

Nordamerika. Die Revolution in Mexiko ist nicht tot zu kriegen. Nachdem sich die Kämpfe zwischen den Truppen der Regierung und den Banden einige Wochen hingezogen haben, meldet jetzt der Telegraph, daß die Ver. Staaten mobil machen und eine Armee in aller Eile an die mexikanische Grenze senden. Was da hinter den Kulissen vorgeht, läßt sich nur ahnen und nicht bestimmt sagen. Eine angelegene deutsche Zeitung, die Tägliche Rundschau, berichtet schon vor einiger Zeit aus Mexiko, daß dieser Staat mit Japan ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen habe, im Falle eines Krieges zwischen Japan und den Ver. Staaten; daß dieses Bündnis den Nordamerikanern bekannt geworden und darauf von diesen die Revolution angestiftet wurde, um Porfirio Diaz und seine Regierung zu stürzen, damit Leute nach ihrem Sinne an's Ruder kommen. Die große Engherzigkeit in der Behandlung aller Fragen der äußeren Politik, welche die Ver. Staaten auszeichnen, wird uns vielleicht schon in den nächsten Tagen und Wochen Ueberraschungen bringen. Man macht wegen ein paar Räuberbanden, die sich im Nachbarlande herumtreiben, nicht Heer und Flotte mobil. Vielleicht sehen wir Mexiko demnächst als neuen Stern im Banner der Union glänzen und seine Selbständigkeit verschwinden.

Locales und Provinzielles.

Neunkirchen. Der Gemeindevorstand für 1911/12, welcher nach der Genehmigung des Gemeinderates harrt, schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit M. 50 319.— gegen M. 40 600.— im Vorjahre. Die einzelnen Einnahmen in den beiden Jahren sehen sich wie folgt zusammen:

	Einnahmen:	1911/12	1910/11
Ueberschüsse	M.	110.—	110.—
Aus Kapitalvermögen	"	827.14	600.—
Berechtigungen	"	596.—	96.—
Grundvermögen	"	260.—	250.—
Baldungen	"	50.—	50.—
Gemeindeabgaben	"	39 084.—	35 005.—
Allgem. Verwaltung	"	25.—	—
Defiz. Einrichtungen	"	2 086.36	1 520.—
Schulwesen	"	5 817.—	720.—
Armungswende	"	203.40	100.—

um Tante Mamas willen unantastbar sein müssen!“

Ihre Gedanken irrten weiter. Sie würde das untätige Leben in dem stillen Stille nicht ertragen, sie mußte sich eine Tätigkeit schaffen. Sie beherrschte die französische Sprache vollkommen, vielleicht —

Sie schloß das Fenster, damit die Mücken nicht hereinzufliegen und zündete die Lampe an, um zu lesen.

Die Einsamkeit hatte sie müde gemacht, die Lampe verbreitete eine intensive Wärme; Luise's Köpfchen sank plötzlich auf ihre Brust herab, — sie schlief ein.

Da — mit hellem Klang verkündete die Uhr die zehnte Abendstunde. Luise's schreckte auf. Mein Gott, sie hatte eine Stunde fest geschlafen! Sie strich sich das Haar aus der heißen Stirn und sah im Zimmer umher — ihr war so sonderbar, so ganz sonderbar! Aber wie denn?

Himmel, was war das?

Mit einem Schrei schellte sie empor. Aber ein Schwindel erfaßte sie und sie taumelte auf ihrem Sitz zurück.

„Allmächtiger Gott,“ ächzte sie, „was ist das — was ist das?“

War das eine Täuschung? Die Frage ließ Luise's gewaltig gegen die anwachsende Schwäche ankämpfen. Die Luft im Zimmer — wie grau kam sie ihr vor, wie dünn! Und ein eigentümlicher Geruch lagerte in derselben. Hier war es Luise's, als beklemme die Luft ihr den Atem. Instinktiv raffte sie sich von neuem auf und flüchtete, so sonderbar schwer und matt ihr die Füße schienen, nach der Tür hin und riß dieselbe auf.

Stille herrschte im Hause. Im Vestibül brannte das Gaslicht. Aber die helle Flamme sah wie verschleiert aus. Derselbe graue, dünnliche Luft, derselbe eigentümliche Geruch wie in ihrem Zimmer war auch hier.

Dort vor der Tür, die in den Ahnenjaal führte, war die Luft am dünnlichsten.

Mit bebenden Füßen eilte das Mädchen auf die Saaltür zu.

Blitzartig war es ihr ins Gedächtnis gekommen, daß im Saal noch die Kandelaber brannten, und

*) Die Haupteinnahme dieses Titels bildet der zu erhebende Wasserzins.
**) Der Beitrag des Staates zu den Lehrergeldern ist in diesem Titel enthalten.

Ausgaben:	1911/12	1910/11
Vorschüsse	110.—	110.—
An Kapitalvermögen	510.—	510.—
Berechtigungen	310.—	310.—
Grundvermögen	244.30	129.—
Baukosten	13.71	15.96
Steuern und Zinsen	61.50	61.50
Anteile u. Kreisbeiträge	13.491.—	10.589.—
Allgemeine Verwaltung	4.090.—	3.835.—
Öffentliche Einrichtungen	7.880.—	7.270.—
Schulzwecke	20.211.—	12.368.87
Armenzwecke	450.—	400.—
Schulden	1.100.—	—
verschiedene Ausgaben	1.285.49	3.457.43
Durchlaufend	1.060.—	1.853.84

Bei dem Kapitel Anteile u. Kreisbeiträge ist Neuntkirchen gegen das Vorjahr um M. 2902.— mehr belastet; es erklärt sich das aus den höheren Abgaben an Kreis und Provinz und den Erhöhungen der Gehälter der Beamten des Verwaltungsamtes, die in diesem Jahre zum erstenmal in die Erscheinung traten. Bei dem Titel Schulzwecke begehnen wir einer um M. 5097.— höheren Einnahme und einer um M. 7842.13 höheren Ausgabe, welche noch nachzuprüfen sein wird, da hier auch der Schulneubau noch eine Rolle spielt. Seine Richtigkeit angenommen erklären sich die höheren Einnahmen aus den Beiträgen des Staates zu den Befoldungen und die höheren Ausgaben aus dem Umfange, daß eine achte Lehrerstelle errichtet wird und die besonderen Staatsbeiträge, die für Schulen mit sieben und weniger Klassen gewährt werden, fortfallen. Der zur Gebung kommende Steuerzuschlag auf Einkommen, Gewerbe, Grund- und Gebäudesteuer soll 200 Prozent betragen, Betriebssteuer 100%. Die Einnahme aus Betriebssteuer ist insgesamt nur mit M. 200 angelegt. Bei der Aufstellung des Etats hat äußerste Sparsamkeit bei den Titeln gewaltet, über welche die Gemeinde zu verfügen hat, um eine Erhöhung des Steuerfußes von 200% zu vermeiden. Besonders bemerkbar macht sich die Verringerung der Ausgaben für Armenzwecke; hierfür sind M. 450.— unter Ausgabe angelegt, denen unter Einnahme M. 203.40 gegenüberstehen. Hoffentlich gelingt es auch für die Zukunft, mit einem Steuerzuschlag von 200 Prozent auszukommen, denn jede Landgemeinde, die gezwungen ist, mehr zu heben, steht sich selbst in der Gefahr, daß gute Steuerzahler fortgehen und eine gesunde Fortentwicklung ausgeschlossen ist.

Der Spar- und Credit-Verein, e. G. m. b. H. hier selbst bildet beim Abschluß des alten Geschäftsjahres wieder auf eine gute Weiterentwicklung zurück. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1911 225 (220), die Haftsumme M. 68.400 (M. 66.900), der Reingewinn M. 6990.25 (M. 6113.—). Der Gesamtumsatz betrug M. 2374.000 (M. 2353.844), der Conto-Corrent-Versch. M. 407.289 (M. 379.524), die Spareinlagen M. 489.766 (475.738). Unter Vorbehalt der Genehmigung der General-Versammlung wird nach Abhebung von 4% Dividende der Reingewinn den Mitgliedern zugeteilt, die dann betragen M. 11.850 (M. 8.194), Nebenrücklage M. 4.070 (M. 2.114). Die eingekammerten Zahlen sind vom Jahre 1909.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Amte Bursbach findet am 25. und 27. März statt.

Eine der bedeutendsten deutschen Elektrizitätsgesellschaften ist für den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Struthütten bezw. Dorsdorf bis nach Bursbach interessiert worden und scheint geneigt zu sein, der Anregung Folge zu geben. Bereits hat eine Besprechung der Gemeindevorsteher der in Frage kommenden Gemeinden stattgefunden und wird dem Unternehmen die mögliche Förderung zu Teil werden. Wer diese Vorliebe, ohne eingeweiht zu sein, wird schmerzlich auf den Kalender und sagen: sie kommt genau 21 Tage zu früh! Dem ist durchaus nicht so und wir sehen unseren Feiern damit keinen verfrühten Aprilscherz vor. Der mittlere Teil des Heftes ist in harter industrieller Entwicklung begriffen und wohl beabsichtigt, die Aufmerksamkeit weiter blinder Kreise auf sich zu ziehen.

Den Schalter- und Telefondienst an den westfälischen Postämtern sollen in Zukunft junge Damen versehen, sofern sich genügend geeignete Kräfte hierzu melden. Für das Amt Neuntkirchen werden drei Beamtinnen gesucht, möglichst von hier. Neben guten

jäh auch überkam sie damit das Bewußtsein, was geschehen sein mußte.

Allein die schwere, altertümliche Tür widerstand ihren zitternden Händen. Sollte sie Stephan rufen? Nein, erst mußte sie sich überzeugen, bevor sie die anderen erschreckte.

Die Verzweiflung verdoppelte ihre Kraft; die Tür begann in den Angeln zu knarren. Mit dem ersten Spalt, der sich auftat, war ein Rauchen vernehmbar; gleichzeitig erscholl drinnen ein heftiges Klirren und das Hinfallen von Glasplättchen. Unter dem Qualm und der Hitze, die Luise entgegenbrachten, gelte ihr Ruf: „Es brennt im Ahnenhaal!“ durch das Haus.

Es war ein unheimlich-schöner Anblick. Ein Zipfel des Wandbegriffs hatte sich gelöst und war auf einem der Kandelaber liegen geblieben. Eine Kerze lag erloschen am Boden; die Flammen der übrigen züngelten gierig an dem Weg an. Die wenigen Minuten, die vielleicht erst verfloßen, seit es geschehen war, hatten genügt, zu zerstören, was Jahrhunderte getrotzt hatte.

Ueber die amaranthfarbene Seide ergoß sich ein Flammenmeer, das fast schon zur Hälfte die Saalwände bedeckte. Glutreflexe auf der anderen Saalwand, die Seide feurig malend. Hier und dort brennende Seidenbüschel; die Ahnenbilder zum Teil geschwärzt.

Wild schlug jetzt an eines derselben eine Lohle empor; dort rollte sich die bemalte Leinwand knisternd zusammen. Die schweren Goldrahmen schwebten; noch widerstand das harte Holz dem zerstörenden Element. Wenige der Bilder nur waren noch unverletzt, darunter das der Stammutter.

In den hohen Spiegeln malte sich das gespenstische Bild; einer war von der Hitze gesprungen, seine Splitter lagen am Boden.

Jetzt tönten vom Souterrain her verworrene Stimmen.

Taumelnd und lallend kam Stephan herbei, die alten Augen vor Entsetzen weit geöffnet, Schlaftrunkenheit noch in den Zügen. Händeringend und angstvoll freischend folgte das Stubenmädchen. Die resolute Köchin hatte instinktiv einen Eimer mit Wasser ergriffen; sie drängte, den anderen vorbei, nach dem Saal hin.

Schulkenntnissen wird jedenfalls Klugheit, Gesundheit und die Gabe des Redens und — Schweigens verlangt.

— Zum Gauschützenfest. Wie anno dazumal in dem mitteleuropäischen Mittelalter, als noch der Minnesänger die Laute schlug und der Ritter in verwegenen Turnieren sich auf dem Sonntag Nachmittag im Lokale des Herrn Jwingmann Gerolde, Ritter und sonstige alte Deutsche, um darüber zu beraten, ob und evtl. wie der historische Festzug, welcher zum bevorstehenden Gauschützenfest geplant ist, stattfinden soll. Besonders zahlreich erschienen Gerolde und Ritter. Die festliche Stimmung entschied zu Gunsten des Festzuges und ließ den Wahlspruch laut werden: „Wohlauf Kameraden auf's Pferd auf's Pferd!“ mit andern Worten: Wir tun mit, aber hoch zu Ross. „Das ist alles ganz schön und gut“, schmunzelte ein Pferdekennner, „können die Ritter denn auch alle reiten?“ Bei einigen glaube ich treffend einen andern Vers aus dem vorhin angeführten Schiller'schen Reiterlied zitieren zu können: „Der Reiter und sein geschwundenes Ross.“ „Sie sind gefährdete Gaiter!“

Die noch nicht ganz fetteleiten tun deshalb gut, das Reiten noch fleißig zu üben, damit man keine Angst vor ihnen zu haben braucht. Wer schlecht reitet, bekommt einen lahmen Gaul.

Aus allen Orten des Untergrundes waren Abgesandte erschienen, die Anmeldungen zum Festzuge überbrachten. In schönster Eintracht saßen die Gerolde, Ritter, Hofsänger, Pörsche u. a. beieinander. Die bekannten Gestalten als „Willy, Tell“ fühlten sich schon sicher in ihren Rollen. Kubold der Harnas scheint schon auszuwachen zu wollen: „Platz, Platz dem Landvogt!“ Dem Landvogt steht man schon den wirklichen Tyrannen an; hätte den Tell geliebt, er hätte ihn früher erschossen. Unser Tell ist weniger schüchtern. Wenn der seine Seele verloren soll, müssen erst 2 Landvögte kommen; dann aber noch Weiden. Zum Schluß fehlte es aber noch an Weiden, Armbüscheln, Schweizer Landeuten pp. Zur rechten Zeit trat noch der Strahlhüter Bruno vor mit 15 Mann ein, was mit lauten Bravo begrüßt wurde. So blieben nur noch wenige Damen, Herren und Kinderrollen unbesetzt.

— Bursbach, 9. März. Zur 18. Jahresversammlung des Vater. Frauen-Vereins im Amte Bursbach waren heute gegen 200 Mitglieder erschienen und war Saal und Nebenraum des Hotel Dithen wieder dicht besetzt. Die Versammlung wurde durch einige Begrüßungsworte des Schriftführers im Namen des Vorstandes und durch den Vortrag eines Gedichtes über den Sinn und die Bedeutung des „roten Kreuzes im weissen Grunde“, dem Symbol des Vater. Frauen-Vereins, eröffnet. Die Vorlesung des Gedichtes, Frau Landrat Bouwmeier in Siegen, war leider durch eine kleine Verhinderung zu verhindern; sie schickte der Versammlung freundlichen Gruß und wünschte besten Verlauf. Nach dem Kaffeestrichen wies Herr V. Hülse hin auf die Entwicklung, die Aufgaben und Ziele des Vereins, besonders auch auf die neueingeweihten Fürsorgekreise für Jungfrauen in Siegen. Wenn auch in den letzten Jahren manche Mitglieder aus Gründen, die wohl nicht immer richtig sind, der guten Sache untreu wurden, so ist doch eine feste Zunahme der Mitgliederzahl festzustellen. Von 66 Mitgliedern im Jahre 1895 ist der Verein jetzt auf 683 Mitglieder gestiegen, gegen 676 im Vorjahre. Auf die Abteilung Bursbach entfallen 343 und auf die Abt. Neuntkirchen 330 Mitglieder.

* Bursbach. Ein schlummerndes. Am Sonntag Abend wurde der auf Urlaub befindliche Soldat Diehl vom Großherz. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 116 in Siegen, Sohn des Herrn Hermann Diehl, auf dem Wege von der Bahn nach der Verblühenden Lederfabrik zu von dem 20jährigen Bergmann Fritz Sturm durch einen Stich mit dem Messer in den Hals schwer verletzt. Der schrecklichen Tat war weder Streit, noch ein Wortwechsel vorausgegangen und schnell wie der Fächer auf der Wülfische erschien, war er nach dem Stich wieder in der Dunkelheit verschwunden. Diehl hatte einen fremden Kameraden bei sich, der in weniger Entfernung folgte und von dem Ueberfall nichts bemerkt haben will. Nach Aussage des Arztes muß Diehl in dem Augenblick des erhaltenen Stiches eine Wundung mit dem Kopfe gemacht haben, wodurch die Halsschlagader unversehrt und er am Leben blieb. Auch so war die Wunde noch gefährlich genug. Der Verletzte befindet sich im Garnisonlazarett in Siegen. Der Täter erschien am Sonntag Morgen auf dem Verwaltungsamt und gab an, er sei von den beiden Soldaten überfallen worden und habe in Notwehr gehandelt, gab aber auf eindringliche Vorhaltungen zu, daß nichts passiert sei; er habe den Diehl nur einmal nicht leiden können. Also auch hier ein psychologisches Rätsel, was aber das Gericht nicht hindern dürfte, die Tat mit schwerer Strafe zu sühnen. Wenn jeder Mensch den anderen,

„Lizette, — schnell nach der Feuermeldung, die Spritzen sollen kommen!“ rief Luise dem Stubenmädchen entgegen.

Ihr Herz klopfte zum Zerplatzen. Helfen, retten! Aber wie?

Ein wilder Schmerz war in ihr um den Mann, dessen Heiligtum, dessen höchster Stolz zerstört war.

„Ja, nach der Feuerwehr, schnell, schnell!“ eiferte jetzt auch Stephan. „Und wir anderen — — — Christine, Sie holen das Wasser herbei und ich versuche, zu löschen, und das Fräulein — — —“

„Ich helfe, Stephan, — rasch, rasch!“

Der Alte hatte die Befehle gehorcht wiedergefunden. Mit der Unerlöschlichkeit, die ein plötzliches Unglück verleiht, drang er in den Saal.

Nur ein leises: „Altmädchler, der Saal ist verloren, — mein armer Herr!“ entrang sich ihm.

Die erste Wasserladung traf die Flammen: ein kleiner Teil erlosch, andere jedoch züngelten wie erschrocken weiter; kläffend fiel das Wasser zurück.

„Es gilt, das Feuer auf den Saal zu beschränken; die Wände sind zum Glück so massiv wie die Türen! Ja, was ist das? Luft, Luft, — ich erstick!“ schrie der Alte.

Ein schwebender Qualm ergoß sich aus dem Wasserbade. Man riß die Fenster auf, die brennenden Gardinen herunter; polternd fielen die Leisten, die sie getragen hatten, zu Boden.

Da segte ein Windstoß ins Fenster herein; ein dreistimmiger Schrei folgte. Hoch loberten die Flammen auf; dann ein Klirren und Bräseln. Geborsten, ergoßen die Spiegel einen Splitterregen in die Flammen.

Es war eine Verwüstung, ein schreckenregender Anblick, wie nur die regste Phantasie ihn erdenken kann. (Fortf. folgt.)

Verständnis. Ein Oberförster aus Masuren erzählt den Besuch von einem russischen Kossaken. Bei der Fahrt durch den Wald bewunderte der Kossake die Mächtigkeit der Stämme: Solche schöne Bäume, müssen Sie aber reich sein! Darauf der Förster: „Aber, Herr Kossake, das gehört doch nicht mit, sondern dem Staate.“ Darauf der Kossake mit kläglichem Augenschein: „Kennen wir, kennen wir.“ (Zugend.)

den er nicht leiden kann, über den Haufen stechen würde, so wäre die Welt voll Blut.

* Dorsdorf. Herr Hüttendirektor Ferd. Schneider wurde in der Kreisversammlung vom 24. Februar als Kreisdeputierter gewählt. Als Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen bestimmte man für den Amtsgerichtsbezirk Daaden: Bürgermeister Heinrichshofen, Beigeordneter Weber, Kaufmann Otto Ridol, Obersteiger Lorenz, Rentant C. L. Brühl und die Gemeindevorsteher Dees zu Maubden und Dieder zu Weitefeld.

Der Kreisverein wählte in der am Sonntag stattgefundenen Jahresversammlung den seitherigen Vorstand wieder. Die Jahreseinnahme betrug M. 1902, die Ausgabe M. 1827. Der neue Scheidenstand betrug M. 708. Das Barvermögen des Vereins beträgt M. 5977.

* Dorsdorf. Die Konserervative Partei des Wahlkreises Wehlar-Alterkirchen, deren Vertreter sich zu ihren Reilen eines Auto's bedienen, welches andeutet, daß sie beim Fortschritt sind, hielt im Kelleraal eine von ca. 150 Personen besetzte Versammlung ab, die wohl den verschiedensten Parteien angehörten. Der konserervative Kandidat Herr von Eichel aus Thüringen hat sich auf dem Westermund als ersten greifbaren Erfolg die Zustimmung geholt. Statt seiner waren drei Herren vom Büro in Wehlar erschienen. Sekretär Grund sprach weit über eine Stunde über die Stellung seiner Partei zu den anderen, und wählte seine Ausführungen mit gutem Humor. In der Diskussion trat Arbeitersekretär Altmeyer-Kirch auf und stellte Fragen, die von den konserватiven Redner, der alles Gute versprach, beantwortet wurden. Das Gleiche werden natürlich die fünf anderen Kandidaten ebenfalls tun. Konservative und Christlich-Soziale werden um die Stimmen des Zentrums, das mit zwei Eichen im Feuer, sich immer noch in Schweigen hält. — Am Sonntag Nachmittag findet im gleichen Saale eine Zentrumsversammlung statt.

Das Gelände der Grube Borsbach ist nunmehr eingetribelt, was vielen anfangs ungewohnt vorkam. Den Eingang bildet ein großes silbergedecktes Tor. Gewerkschaft und Gemeinde verhandeln über die Verlegung eines der letzteren gehörenden Weges, wozu eine Kommission gewählt wurde.

* Dorsdorf. Der Bau der Wasserleitung ist der Firma Durth u. Jünfmann in Saldendorf übertragen worden. Die Gemeinde erhält zu dem Baukosten eine Beihilfe von 7500 M.

* Siegen. Bei der Beratung des Stadthaushaltsplanes wurde bemerkt, daß das G.-W.-Wert Siegerland im letzten Geschäftsjahre gut gewirtschaftet habe, die Oberstadtbahn dagegen einen um 50% höheren Zuschuß erfordere, wie angenommen.

* Vom Westerwald. Hurra, der Kermeshammel ist steuerfrei! Die Kirmeshammel des Dorchens Schweggen hatten vor Kirmes nach altem Brauche einen Hammel ausgespielt und wurden nach neuem Brauche wegen Lotterievergehens bestraft. Nun hat der Regierungspräsident zu Wiesbaden das Ausschließen eines Hammels als zu den Ausstellungen geringfügiger Gegenstände gerechnet, die steuerfrei sind.

In Kirchen benutzte ein geriebene junges Mädchen die diamantene Hochzeitfeier der Eheleute Quast, um zu einigen guten Wörtern zu kommen. Sie kam in eine Weggerei, sagte, sie helfe bei der Feier und ließ sich für 18 M. Fleischwaren einpacken. Als dem Jubelpaare hernach die Rechnung präsentiert wurde, stellte sich heraus, daß man einer Schwindlerin vertraut hatte.

Die Zahnkanalisation scheint vorab in der Verfertigung verschoben zu sein. Auf Vorstellungen der Abg. vom Rath und Dr. Dahlem erwiederte Minister v. Breitenbach, daß die Kanalisierung der Zahn für nicht rentieren werde. Die Siegerländer Industrie braucht den Zahnkanal nicht, sondern eine Verbindung mit dem Wasserleit und dem Verlangen wurde durch den Bau von abgefürzten Bahnhöfen genügend Rechnung getragen.

* Schwierigkeiten einer Bank. Der Konturs der Amstberger Gewerbebank dürfte voraussichtlich abgewendet werden. Es sei zu hoffen, daß die in den nächsten Tagen stattfindende Generalversammlung die Liquidation beschließt. Der verabschiedete Vorsitzende Vinhold und Direktor Bodenstedt sind inzwischen wieder aus der Unternehmung entlassen worden. Der stellvertretende Vorsitzende der Bank wurde gestern in seinem Bette tot aufgefunden. Es heißt, daß er einem Herzschlage erlegen ist.

* Kreisfeld. Zum Selbstmord des Hufaren Spöhr. Der Tod des Hufaren Spöhr von den Kreisfeld Hufaren zeitigt am Niedererben allerbald sensationelle Gerüchte. Spöhr, der über Zapfenstiel ausgedient war, weshalb die ganze Gasse seinen Urlaub erhielt, soll von seinen Stubengossen zu Tode mißhandelt worden sein. Nach den Ermittlungen an aufständiger Stelle soll die Untersuchung ergeben haben, daß Spöhr bei der Rückkehr in die Kaserne von Kameraden bedroht worden ist. Jedenfalls flüchtete er vor seinen Gegnern und wurde darauf im Gasthofsruf, in den er durch eine Lücke eingedrungen war, erhängt aufgefunden. Spuren von Mißhandlungen waren jedoch an seinem Körper nicht zu entdecken. Sieben seiner Stubengossen sollen in Untersuchungshaft genommen worden sein.

Dem in Düsseldorf zur Zeit tagenden rheinischen Provinziallandtag liegt es ob, die Provinzialsteuer von 12% auf 13 1/2 Prozent des Einkommensteuersolls zu erhöhen. Der Landeshaupmann begründet den Mehrbedarf mit dem Wachsen der Kosten für die Färsorgeerziehung, Zrennpflege usw. Zudem habe die Rheinprovinz die Unterhaltung der Kreisstraßen übernommen, was einer Ausgabe von mehr als 5 Prozent gleich komme. Die Hochwasserbeschäden im Abtial kosteten Geld, ferner die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms, sowie die in Aussicht genommenen Meliorationen von Dehland mit Hilfe der Korrigenden. — Oberbürgermeister Beltmann-Wachen kritisierte die Höhe der Befoldungssumme der Provinzialbeamten, die bei einem Etat von 35 Mill. M. 4 Mill. M. betrage, was außerordentlich hoch erscheine. Das Ende vom Liede aber ist auch im rheinischen Provinziallandtag: berappen, berappen!

Industrielles.

* Altsenfeld. Auf der Halde der Grube Lohmannsfeld ist das Agglomeratwerk, welches infolge des Einspruchs der Gemeinde stillgelegt wurde, nach einer den entweichenden Staub bindenden Neuanlage wieder in Betrieb genommen worden. Der durch große Hitze entweichende Staub wird jetzt durch mehrere Kammern getrieben und durch an Wänden herabfließendes Wasser niedergeschlagen, worauf er in ein Bassin als Schlamm eingeführt wird. Das aus der Halde gewonnene Eisenerz, welches in der seitherigen mehrartigen Form nur schwer zu verhütten war, erscheint nach Verlassen des Agglomeratwerks in festen Stücken, ist hochprozentig, hat einen hohen Mangangehalt, durch den sich das Lohmannsfelder Eisenerz immer ausgezeichnete und findet bereitwillig Abnehmer. Der Umfang der Halde läßt den Schluß zu, daß die Aufbereitungsarbeiten mehrere Jahre dauern werden. Diese Aufbereitungsmethode ist aber auch für den künftigen Betrieb der Grube Lohmannsfeld, welche bekanntlich von der Gewerkschaft Groke Berg angekauft wurde, von nicht zu unterschätzender Bedeutung, weil sich Material verwerten läßt, welches früher als wertlos der Halde zugeführt werden mußte. Die Halde der Grube Lohmannsfeld und die auf derselben im Betriebe befindlichen Aufbereitungen gingen seiner Zeit nicht in den Besitz der Gewerkschaft Groke Berg über.

Auf Grube Petersgrube sind aus dem sogenannten „Alten Mann“, dem Bergwerk, sehr schöne Erze gewonnen worden. Es handelt sich um eine wahrscheinlich um die Mitte von Jahrhunderten gebaute Stredde und ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die damaligen Bergleute mit einer für

unser heutige Schiffe kaum faßbaren Gleichgültigkeit gewirtschaftet haben.

Ueber die Gewerkschaft Wilsberg ist der schon länger drohende Konkurs verhängt worden, auf Antrag der Arbeiter, weil die Grube mit der Lohnzahlung im Rückstand war. Mit dem letzten Gelde wurden Kohlen gekauft, um die Wasserhaltung aufrecht zu erhalten. Wie der Köln. Zn. mitgeteilt wurde, liegen die Kohlen am Bahnhof, aber kein Fuhrmann will sie ohne Vorauszahlung fahren und so wird die Grube mit den teuren Maschinen erfaulen.

* Märzstimmung.

Als ich vor einigen Tagen die Straße von Bursbach nach Neuntkirchen entlang schritt und über die Hände dieser Welt nachdachte, wurde ich auf diesem Wege immer angenehmer. Die Gänge durch den jüdelnden Gelaug von mindestens hundert Stauern umhoben, die über mir in den Werten der prächtigen Ahornbäume oberhalb Wiedersfeld saßen und ihr Lied in die kalte Märzluft schmetterten. Ob sie noch in der Erinnerung an sonnige, südliche Länder, oder an ein nachträgliches Wahl von selten Engländern dachten, oder ob sie die Pracht des kommenden Frühlings ahnten und als Probe von ihm vorausgeschickt waren, war mir nicht bekannt; ich erfüllte ihr Gesang auf der einsamen Landstraße mit Begeisterung und Tränen. Warum? weil wir Menschen wegen all dem vielen Dumm und Dumm, womit wir das bishigen Leben belastet haben, uns nie oder fast nie zu reiner Freude mehr erheben können. Nur in der frühesten Jugend im jarten Kindesalter, wenn die Schulaufgaben dem jungen Erdensohne noch nicht drückend erscheinen und Mutter's Milchpfopf ihm wie das Delirium der armen Witwe als unverwundbare Quelle erscheint, gedeiht die wahre Fröhlichkeit; dann beginnt das Kernen, Rechnen, Arbeiten, Sparen, Haushalten, Eilen und Betrüben und ehe man sich umsieht, ist der Herbst des Lebens da und die Rosenblüte, an denen man im Sommer sich erfreuen wollte, sind fahl und lassen wehmütig die Köpfe hängen. Neidvoll habe ich nach den Stauern in diesem Augenblick gesehen und gewünscht, ich wäre auch einer. Da diesem Wunsch indessen unüberwindliche Hindernisse entgegenstanden, mußte ich weiter. Wenn ich nicht irre, sollen die prächtigen Bäume, welche diesen Teil der Landstraße einrahmen, bald aus Mitleid mit den Menschen man scheint ihnen noch eine kurze Gnadenfrist gegeben zu haben; schade, denn sie mühen uns an wie wider urwüchsiger Kraft und stolzer Schönheit, gewachsen auf dem ihnen aufgebenden Boden.

Noch sind die Häuser an den Wetterseiten mit Ginter umstellt und aus den Schornsteinen ringelt der Rauch in die kalte Abendluft; in Feldern und Gärten ist kein Spatenhieb geschehen. Aber die Holzhauser kommen aus dem Walde und sie verrichten die erste Arbeit, die das neue Jahr dem Landwirt im Freien auferlegt. Hier und da zeigt ein Gänseblümchen schüchtern sein ungeschuldetes Antlitz zwischen welschen Gräsern, an Heidekräutern und Weiden hängen die Säulen und reden von der Allmacht des Schöpfers, der sie ruft.

In einem Gassenhause wird ich nach der elektrischen Bahn gefragt, ob sie wohl kommen wird; ein Zeitungsmann muß bekanntlich alles wissen. Das Verlangen nach schneller Beförderung von Ort zu Ort, von der Arbeitsstelle zum Heim ist berechtigt und viele Wünsche und Hoffnungen knüpfen sich daran, daß dann dieses und jenes besser werde. Es ist gut so, daß wir im Leben immer noch Grund zum Hoffen haben, besser aber noch, wenn uns ein wenig leichter Sinn im Blute liegt und wir nicht immer bedrückt sind, nicht allein für den morgenden Tag, sondern für das kommende Jahr, selbst für Kinder und Kindesfinder zu sorgen. Von aller Weisheit, die das Buch der Bücher enthält, ist, was das irdische Leben anbetrifft, auch die besonders beachtenswert, die da sagt: es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Mit diesem Leitmotiv schreiten wir mit frohlichen und reinen Gedanken in den nahenden Frühling, geleitet von dem Gefühl, daß alles Schöne, was die warmen Sonnenstrahlen der Erde entlocken, zu unserer Freude geschaffen wird.

Bermischtes.

Bei praktischen Landwirten begegnet man auch heute öfters der Ansicht, daß Thomasmehl zu Sommergerste nicht gut am Platze ist, weil man früher glaubte, die Gerste habe zu geringes Verdaulichkeitsvermögen und zu schnelle Entwicklung, um die Thomasmehlpflanzung gut auszunutzen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß auch die Gerste das Thomasmehl vollkommen befriedigend auszunutzen vermag, selbst bei Anwendung desselben im Frühjahr.

Wie viel deutsches Geld ist im Auslande jenseit angelegt? Nach dem Geschäftsbericht der Dresdner Bank wurden, wie sich durch den erhobenen Effektenumsatz feststellen läßt, in den letzten zehn Jahren für 5 1/2 Milliarden M. ausländische Werte in Deutschland eingeführt. Welche Werte vor dieser Zeit bereits in Deutschland waren, wird sich wohl nicht feststellen lassen.

Die Reichsbank, deren Kapital 180 Mill. M. beträgt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 28 728 627 M. und zahlte ihren Anteilseignern hiervon eine Dividende von 6,48%. Das deutsche Reich erhält aus dem Gewinn die statische Summe von über 16 Mill. M., wozu noch ca. 4 Mill. M. Notensteuer kommen.

Die großen Banken. Die Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) hatte bei 160 Mill. Aktienkapital und 32 Mill. Rücklagen einen Reingewinn von 11 120 482 M. und verteilte 6 1/2% Dividende. — Die Rheinisch-Westf. Diskonto-Gesellschaft in Aachen (Aktienkapital 95 Mill., Reserven 18 Mill. M.) hatte 6 1/2% Mill. M. Reingewinn und verteilte 7% Dividende. — Die Deutsche Bank, Berlin (Aktienkapital 200 Mill. M., Reserven ca. 100 Mill. M.) hatte einen Reingewinn von 32 1/2% Mill. M. und verteilte 12 1/2% Dividende.

Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein zu Köln (Aktienkapital 145 Mill. M.) verdiente ca. 14 1/2% Mill. M. und verteilte 7 1/2% Dividende. Die Reserven betragen ca. 34 Mill. M.

Briefkasten. Wir empfangen Ihre Postanmeldung und danken bestens für die freundl. Grüße, die wir mit dem Bemerkten erwiedern, daß uns die jahrelangen Beziehungen zu unseren Auslands-Abonnenten mit besonderer Befriedigung erfüllen.

Todesanzeigen. Bürgermeister J. Hofmann, Niederfeld, 68 J. — Monteur Rudolf Stahl, Siegen 43 J. — Ernst Jung, Mittelwiden, 75 J. — Karl Petri, Siegen 63 J. — Friederike Schied geb. Hinkel, Müßen, 58 J. — Witwe Ferd. Koch, Zeig geb. Krüger, Dahlbruch 71 J. — Schaffner Georg Becker, Siegen. Frau Hermann Eiders geb. Peterohn, Siegen. Buchgottshardshäuten. 65 J. — Hedemane Witwe Anna H. Weidenau. — Briefträger A. D. Louis Hülsmann, Dorsborn. 78 J. — Galtwitz Friedrich, Maubden, Siegen, 56 J. — Friedrich Kipper, Eiferfeld, 39 J. — Julius Trepp, Siegen 57 J. — Joseph Krausmann, Siegen, 26 J. — Frau Elisabeth Bodens Wwe. geb. Schürer, Dillenburg, 79 J. — Karl August Franz, Rodenbach, 59 J. —

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. Kindermehl. — Krankenkost.

gültigkeit
der schon
auf An-
Sohnab-
en Gede
tung auf-
mitgeteilt
aber kein
hren und
erlaufen.

Burbach
ie Handel
in feines-
urch den
Elaaren
prächtigen
und ihr
ob sie noch
der, oder
n dachten,
Frühlings
usgeschickt
r Gefang
id Trauer.
em vielen
en beladet
de mehr
ugend im
oben dem
neinen und
glein der
erscheint,
gint das
aushalten,
müht, ist
höhe, an
ollte, sind
leidvoll
ndlich ge-
Da diesem
entgegen-
re, sollen
der Land-
en fallen;
ist gegeben
wie Bilder
gewachsen

eiten mit
en ringelt
dern und
Aber die
verrichten
Landwirt
n Gänge-
h zwischen
en hängen
Schöpfers,

lectrischen
Zeitung-
Verlangen
t, von der
Wünsche
ann dieses
s vor im
en, besser
Sinn im
ind, nicht
für das
ndestinder
Buch der
anbetrifft,
agt: es ist
lage habe.
tichen und
g, geleitet
warmer
er Freude

t man auch
Sommer-
er glaubte,
en und zu
phosphor-
ber gezeigt
vollkommen
anwendung

de jnsbar
denner Dank
tenfempel
en für 5/4,
Deutschland
bereits in
ellen lassen.

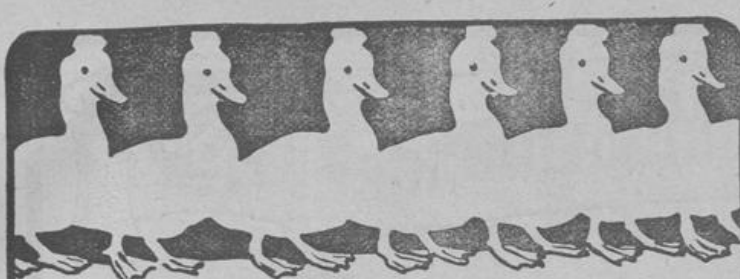
ir Handel
160 Mill.
en Reinge-
Dividende.
llschaft in
en 18 Mill.
verteilt 7%
in (Altien-
Mill. M.)
und verteilt

in zu Göln
14 1/2 Mill.
Reserven

ingen Ihre
die freundl.
edern, daß
en Ausland-
erfüllen.

Sofmann,
ahl, Siegen
3. — Karl
geb. Gintel,
Quise, geb.
eorg Beder,
Peterlohn,
ame Witwe
D. Louis
d. Friedrich
pper Gier-
n 57 J. —
au Elisabeth
79. J. —

bewährte
ung bei:
rchfall,
rrhöe,
arrh, etc.



Enten haben kurze Beine

denn die Wahrheit kommt doch immer an den Tag, namentlich bei solchen Dingen, die das Publikum selbst täglich prüfen und kontrollieren kann. Ein Beispiel hierfür ist der Malzkaffee. Fortwährend werden neue sogenannte „Malzkaffees“ unter hochtrabenden Anpreisungen in den Handel gebracht, aber sie verschwinden meistens ebenso schnell wie sie aufgetaucht sind. Nur ein Malzkaffee hat sich seit mehr als 20 Jahren in allen Kulturländern bewährt — Kathreiners Malzkaffee. — Warum? — Weil er der beste ist!

Der Gehalt macht's!

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Zur Konfirmation

in grosser Auswahl neu eingetroffen:

schwarze und farbige

reinwollene Kleiderstoffe,
Konfirmanden-Kleider u. -Anzüge,
Shlipse, Vorhemden, Kragen,
Manschetten, Hüte etc.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Einen größeren Posten

Netze in Damen-Kleiderstoffen
gebe äußerst billig ab. Auf sämtliche anderen Manufakturwaren ge-
währe bei Einkäufen von 1 M. an bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt
bis zum 31. März. **Leonh. Ermert.**

Zum Schulanfang:

Schulranzen, Schultaschen, Tafeln,

Griffel, Federkasten, Hefte,

Anzüge, Mützen, Kragen,

Lavalliers, Strümpfe, Schuhe etc.

in grosser Auswahl, extra billige Preise.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Oetker's Rezepte



Albert-Biskuit.

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier, Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messerrücken dick aus und steche mit einem Weinglas Scheiben aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder über die man ein Reib-
eisen drückt. Auf einem mit Butter abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.

Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch auf-
geweicht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.

Probieren Sie, bitte,



MAGGI'S
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Es gibt nichts Besseres! Angelegentlichst
empfohlen durch
Konsum-Geschäft Emil Schneider.

Schneidergesellen

und einen Lehrling sucht
Alfred Klein, Altenfeelbach.

Schneider-Lehrling

Ein ordentlicher Junge als
ge sucht.
Leonh. Ermert, Neunkirchen.



**Hellerthaler
Schützen-
Gesellschaft.**

Sonntag, den 12. März nach-
mittags 3 1/2 Uhr
ordentliche

Generalversammlung

- Tages-Ordnung:
1. Jahresabrechnung von 1910.
2. Bewilligung der Mittel für das
diesjährige Fest.
3. Festsetzung der Schießordnung.
4. Festsetzung der Festmünzen.
5. Besprechung über den im nächsten
Monat hier abzuhaltenden Gau-
Schießtag.
6. Bericht des Festausschusses.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Grosses

Hosenlager.

Einzelne

Röcke, Westen, Blusen,
Leibchenhosen.

Sommerloden-Joppen

in allen Grössen,

schöne Façon

in enormer Auswahl.

Extra billige Preise.

Empfehle zur Frühjahr-Auslast
und Düngung:

Ia. Eigower Saathafer,

„Seß-Kartoffeln,

Ia. aufgeschloffenen

Peru-Guano 7x10x2,

Ia. Thomasschlackenmehl,

sonie alle anderen Düngemittel u.
nehme Bestellungen entgegen.

Heinrich Kunze

Altenfeelbach.

Erhalte Sonntag
ca. 100
junge Schweine
zu deren Beschäftigung ich Kauflieb-
haber einlade.

Ewald Beel

Altenfeelbach.

Hernsprecher Nr. 64.

Achtung!

50 000 Paar Schuhe.

1 Paar Schuhe für nur 7 M.

Begen Zahlungsstörung mehrerer
großer Fabriken wurde ich beauftragt
einen großen Posten Schuhe tief
unter dem Erzeugungspreis loszu-
schlagen. Ich verkaufe daher an jeder-
mann **2 Paar Herren- u. 2 Paar**

Damen-Schuhschuhe. Leder braun
oder schwarz gefärbt. Kappe-
bezug mit hart genageltem Lederboden,
hochste, neueste Façon. GröÙe laut
Nr. Alle 4 Paar kosten nur 7 M.

Verkauf per Nachnahme.

H. Spingarn, Schuh-Export

Krafsau Nr. 385.

Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, roßiges,
jugendfrisches Aussehen und schönen
Teint, desb. gebrauchen Sie die echte
Streckensperd-Milchmilch-Seife

Preis a St. 50 Pfg., ferner macht der
Milchmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

in Neunkirchen: Emil Schneider.

in Herdorf: W. Brühl.

in Salchendorf: Gustav Schoew.

20 Centner gutes

Heu und Grummet

zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Zur Saat empfehle

Up to date, Silesia,
Fürst Bismarck, frühe Rosen.

Bestellungen nehme entgegen.

Albert Schmidt.

Emil Schneider

empfiehlt

feinst frischen Edamer-

S ä s e.

Tapezierer-Stärke

22 S.

Vollfrische Land-Eier

per Duzend 1.05 M.

Frühje Ungarn-Eier

per Duzend 95 S.

Feinste Süßrahm-Butter

per Pfund 1.40 M.

empfiehlt **Früh Spies.**

100 Harzkäse M. 2.50

10 Pfd. Limb. Käse „ 4.—

10 „ ff. Kornkaffee „ 2.80

Gelee, Preiselbeeren, Apfelkraut,

2.50 3.75 4.—

Versandhaus Louis Fackert Daaden.

Eine Wiese

auf der Au zu verpachten.

Frau Ernst Hoffmann,

Neunkirchen.

Suche für meinen kleinen Haushalt
per Anfang April ein tüchtiges im
Haushalt erfahrendes

M ä d c h e n.

Frau Emil Meyer,

Siegen, Wiesenstraße 38.

Jüngerer, properes

Mädchen

für leichte Arbeiten auf halbe Tage

gesucht. **H. Braun.**

Begen Verheiratung des jetzigen
wird ein tüchtiges, selbstständiges

Mädchen

in kleinen Haushalt nach Kirche
gesucht. Lohn und Eintrittszeit nach
Uebereinkunft. Näheres durch die
Expedition.

Tüchtige Stellmacher

(Wagner) auch solche, die nach
Zeichnung anreißen können, und

Schreiner

(Tischler) gesucht.

Waggonfabrik

Altiengeellschaft

Rastatt (Baden).

Standesamts-Nachrichten des

Standesamts Neunkirchen

pro Monat Februar.

Geburten: Kurt, S. d. Schloßers

Ernst Sänger in Burbach. Wilhelm,

S. d. Bergm. Friedr. Karl Grise in

Neunkirchen. Wilke Auguste, T. d.

Wiedersheim. Ludwig Heinrich Wieg

in Wahlbach. Gertrud Elise Martha, T.

d. Kaufm. Karl Hoffmann in Burbach.

Siegfried, S. d. Bergm. August Wieg

in Wahlbach. Erna Cäcilie, T. d.

Bergm. Richard Eduard Diehl, das.

Wiel, T. d. Bergm. Rudolf Wieg in

Wahlbach. Paul, S. d. Bergm. Friedr.

Wilhelm Deter in Wahlbach. Frieda

Erne, T. d. Bergm. Gustav Robert

Schmidt in Lippe. Luise, T. d. Bergm.

Paul Diehl, das. Käthe Charlotte,

T. d. Schreinermeisters Friedr. Karl

Häbel in Wahlbach. Ernst, S. d.

Landwirts Robert Häbel in Burbach.

Johannes Walter, S. d. Bergm.

Rudolf Georg, das.

Aufgeborene: Bergm. Heinr.

Reßler, Witwer in Lippe u. Susanna

Villette Löw in Homburg vor der Höb.

Möller Karl Schöllchen in Burbach.

und Johanna Daub in Wahlbach.

Heiraten: Bergmann Friedrich

Christian Wilhelm Wildbraut u. Vina

Judi geb. Hermann, Witwe in Zeppen-

feld. Maschinenwärter Friedr. Engel-

berth und Martha Scholl in Gilsbach.

Bergm. Robert Hirt in Altenfeelbach

u. Emma Pauline Diehl in Lippe.

Fuhrmann Peter Knapp und Anna

Schmidt in Würgendorf.

Sterbefälle: Marie Elise Koch

in Zeppenfeld, 25 J. — Landwirt

Ludwig August Schreiber in Wieder-

stein, 71 J. — Landwirt Wilhelm

Bäder in Wahlbach, 66 J. — Friedr.

Wilhelm, S. d. Hirten Emil Neef in

Gilsbach, 8 Monat. — Hubert, S.

d. Bergm. Ludwig Wieg in Wahlbach,

5 J. — Ehefrau Bergm. Reinhard

Wiel, Karoline geb. Weichler in Neun-

kirchen, 35 J. — Landwirt Theodor

Kreuz in Würgendorf, 33 J.

Nur 8 M. franko

(om. 1 m breit, am Stück verpackt (stärkste

Zinkanode, höchste Haltbarkeit)

Deutsches Reichsdrahtgeflecht

Drahtwerk Rustein & Co.

Duisburg-Ruhrort Nr. 100

Reich illustrierte Liste kostenlos

Billigste Bezugsquelle.

Ein

Schneiderlehrling

ge sucht.

Otto Sauer, Altenfeelbach.

Hüte

für Herren und Knaben,

in den neuesten Façons und Farben.

Hutschmuck

in grosser Auswahl eingetroffen.

Steife Hüte, Cylinder-Hüte

in allen Weiten vorrätig.

Preise extra billig.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Mein reichhaltiges Lager in neuen, modernen

Tapeten und Borden

bringe ich den geehrten Bewohnern von Salchendorf und Umgegend
in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Friedrich

Salchendorf

Wildenerstr. Nr. 175.

Zur Konfirmation

empfehle eine reichhaltige Auswahl

Gesangbücher

in den einfachsten Kaliko- bis zu den feinsten Ledereinbänden.

Eindrucken der Namen wird gratis besorgt.

H. Braun

gegenüber den Schulen.

Specialität:

Kleiderbesätze und Zutaten.

Sie finden stets die grösste Auswahl, das Neueste und

Modernste in einfarbigen und farbigen

Kleiderbesätzen,

Tüll, Seide, Gold- und Silber-Perlen, Borde,

Soutache, Tressen, Nähseide, Zwirne etc.

in allen Farben.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Einige Aktien Freieigründer Eisenbahn

preiswert abzugeben.

Ernst Giebler,

Bergwerks-Effekten-

Gesellschaft,

Siegen.

Telefon Nr. 38 und 670.

Standesamts-Nachrichten des

Standesamts Neunkirchen

pro Monat Februar.

Geburten: Helmut Werner, S.

d. Antreibermeisters Karl Schach zu

Neunkirchen. Friedrich Wilhelm, S.

d. Bergm. Richard Zielmann das.

Elisabeth, T. d. Schreiners Adolf

Stünn zu Struthütten. Erna, T. d.

Bergm. Friedr. Wilhelm Weber zu

Neunkirchen. Albert Walter, S. d.

Bergm. Walter Weber zu Salchen-

dorf, zur Zeit in Swatopmund in

Deutsch-Südwestafrika. Ernst, S. d.

Bergm. Albert Reßler zu Altenfeel-

bach. Dorothea Martha, T. d.

<

Nachruf

meinem so früh verstorbenen Freund
Martin Leicht aus Gilsbach
gewidmet.

Ruhe sanft auf Wiederseh'n
Bielgeliebter treuer Freund!
Gott, der dich hief von hinnen geh'n
Hat es gut mit dir gemeint.
Du bist o Freund von deinem Leiden
Auf ewig nun entbunden,
Hast droben in der Herrlichkeit
Den besten Arzt gefunden.
Deine Leiden war'n zu schwer,
Auf Erden Hilfe nicht zu finden,
Doch o Freund es schmerzt mich sehr,
Dein Hinscheiden zu verkünden.
Früh ach läßtst du die Reinen
Hier in dieser Welt zurück,
Die so hilflos um dich weinen,
Denn dahin ist all ihr Glück.
Tröste sie des Himmels Frieden,
Denn dieses sind wir ganz gewiß,
Daß dir vom Vater ist beschieden
Das schön geschmückte Paradies.
In des Himmels lichten Räumen,
Wo nicht Tod noch Schmerzen sind,
Kannst du froh und heilig träumen
Als ein unschuldsoolles Kind.
Ruhe sanft, auf Wiederseh'n,
O Freund dir wird zum Lohne,
Verwandelt wenn du wirst aufersteh'n,
Das Kreuz zur ew'gen Krone.

Gilsbach.

Albert Späth.

Mittelschule zu Neunkirchen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die 2. Mittelschulklasse errichtet. Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt am 3. April, morgens 8 Uhr.

Der Stunden- und Lehrplan der hiesigen Mittelschule, die auch dem Zwecke dient, für höhere Schulen vorzubereiten, lehnt sich an die Pläne für Reform- und Realschulen an.

Anmeldungen, wobei das letzte Schulzeugnis und der Impfschein vorzulegen sind, nimmt der Unterzeichnete, der auch zu weiterer Auskunft gern bereit ist, entgegen.

Neunkirchen, den 3. März 1911.

Der Rektor: **Schneider.**

Gesellschaft Harmonie, Neunkirchen.

2. Wohltätigkeits-Vorstellung

am Sonntag, den 19. März, im Saale des Gasthofs Wenzel:

„Mein Leopold“

Volkstümlich mit Gesang in drei Akten von A. L'Arrange.
Die Einnahme wird zu gleichen Teilen dem Krankenhausfonds und dem Fonds zur Verbesserung des Eis- und Spielplatzes der Baderanstalt überwiesen.

Entrée: 1. Platz M. 1.—, 2. Platz M. 0.50.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Konzert

Männer-Gesang-Vereins Eintracht-Biersdorf

am Sonntag den 19. März 1911, nachmittags 4 Uhr, im Hotel

Thielmann in Neunkirchen,

unter Mitwirkung der Konzertfängerin Fel. Hermine Werle,

Lüdenscheid.

Eintritt: I. Platz M. 0.75, II. Platz M. 0.50.

Offertiere:

Damen-Schnürstiefel, Chevreauleder, Mk. 5.50.

Damen-Schnürstiefel, Boxleder, Mk. 6.50.

Herren-Schnürstiefel, Boxleder, Mk. 7.50.

Manns-Arbeitsschuhe, Handarbeit, Mk. 7.50.

Ed. Kreutz, Schuhwarenhandlung

Salchendorf.

Biel Eier

rielt man zu jeder Jahreszeit, auch ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000fach erprobte und sehr gelobte Geflügelfutter „Magut“. Verkauf: Rud. Weiß, Neunkirchen.

Zur Saatzeit empfehle:

Prima Saathafer, Peru-Guano (Küllhornmarke),

Ammoniat-Superphosphat,

Chile-Salpeter, Thomasmehl.

L. Sauer Wwe., Neunkirchen.

Reinprecher No. 54.



Medizinal-

Glückauf-Drogerie

Siegen, Marburgerstr. 32

Artikel zur Gesundheitspflege, zur Kranken- und Kinderpflege, Toilette-Artikel, Tier- und Pflanzenpflegemittel, Tee, Weine, Kakao, Schokolade, hauswirtschaftliche, industrielle und landwirtschaftliche Präparate u. s. w.

Bewährte Hausmittel.

Spezialität: **Wirksame Arzneikräuter.**

Man verlange kostenlos die Broschüre: **Kräuterschatz.**

Consumgeschäft Emil Schneider

14 extra billige Tage vom 11. bis 25. März.

Neue Kleiderstoffe u. Blousenstoffe

treffen ständig ein.

Alle Besatzartikel, Futterstoffe, Seide und Bänder etc.

in grosser Auswahl.

Schwarze und farbige Haarbänder, Krausen, weisse Röcke, Corsettes, Untertaillen, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe.

Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.

Wir bitten diejenigen, welche der Wehr beitreten oder aus derselb. austreten wollen, solches bis spätestens

Samstag, den 18. d. Mts.

den Herren Abteilungsführern mitzutheilen.

Der Vorstand.

Harmoniums.

Feinste Fabrikate. Günstige Zahlungsbedingungen.

Bei Barzahlung

— hoher Rabatt. —

Langjährige Garantie.

Eine Auswahl schöne

Instrumente

stets am Lager.

Kataloge gratis und franco.

Richard Langenbach

Burbach in Westf.

Billiges Brot.

Reines Kornbrot,

(Gemischbrot)

Gemischbrot,

Beutel-Brot,

Corinten-Stuten,

(extra schwer)

empfiehlt

Bäckerei Spies.

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stückenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Baddeck

Preis à St. 50. ferner ist der

Lilienmilch-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen

Sommerprossen. Tube 50. g bei

Emil Schneider, Neunkirchen,

W. Brühl, Herdorf und

Gustav Schorw, Salchendorf.

Knochenhacker

unentbehrlich für Hühnerzucht,

empfiehlt zu Orig.-Preisen M.

6.50 pro St., Range 30. g mehr

Rob. Stinner,

Herdorf.

Alte Strickwolle

tauscht gegen 50. g per Kilo ein

Friedrich Trant

Salchendorf.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-

PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pian-

nos mit eingebautem Klavierspiel-

apparat, Pianolas mit Themodist und

Metrostyle, sowie Harmoniums, em-

pfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen

Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.

Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,

gegr. 1879

Barmen

Neuerweg 38-42.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur

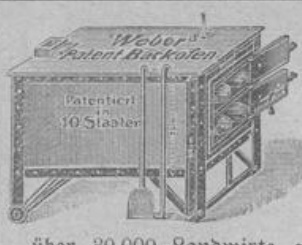
oder Stimmung wende man sich an

die mehr als hundertjährige Erfahrung

des durch vier Generationen bestehen-

den Hauses

IBACH



Webers Patent-Hausbackofen und Ränderapparat

durch seine Vorzüge weltbekannt, bäckt außer Kuchen und Weißbrot auch das kräftigste Schwarzbrot und ist der einzige Ofen, den

über 30 000 Hauswirte geprüft und für gut befunden haben.

Prospekte sowie Zeugnisse können Interessenten gratis von mir fordern.

Ferner liefere ich

prima **Adler-Nähmaschinen**

für Näherinnen, sowie auch für den Haushalt sehr geeignet, auch viele andere

Systeme. Die neuesten Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, billige Defen, Herde, Guss-, Emaille- und

Aluminiumwaren sind eingetroffen. Fahrräder zu emaillieren, vernickeln und reparieren wird billig besorgt.

Gute, billige, neue und gebrauchte Touren- und Rennräder, billige Fahrradteile, Fahrradmaterial. Gelegen-

heitskauf in Defen, Schläuchen und Trillerkloden. Für Vergleiche billige, praktische und sehr kräftige

Grubenlampen, Fahrrad- und Handlaternen.

Alexander Sander, Salchendorf.

Sonntags geschlossen.

Eine Steigerung der Produktion

ist nur möglich bei genügender Elastizität der Betriebsmaschinen.

WOLF'sche Patent-Heissdampf-Lokomobilen

mit Leistungen von 10-800 PS. besitzen nicht nur eine ausserordentliche Kraftreserve, sondern arbeiten auch bei stark wechselnden Belastungen mit unverminderter Wirtschaftlichkeit.

Angebote und sachverständige Beratung an Ort und Stelle kostenlos.

R. WOLF Magdeburg-Buckau
Filiale Cöln,
Neumarkt 40.

Calcium-Carbid

Engros-Lager bei

Joh. Ph. Schuss in Siegen.

! I. Legehühner

verfendet Rheinischer Geflügelhof

Louis Luckert, Danden.

Ein engspüriger, gut erhaltener

Ruhwagen

nebst sämtlichem Zubehör, sowie ein

Schneefräse und eine Häckel-

maschine stehen zum Verkauf bei

Wilbert Schreiber,

Zeppenfeld.

Habe ca. 15-20 Centner guten

Grummet

zu verkaufen.

Wwe. R. Ginsberg III,

Struthütten.

Eine geräumige

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubeh-

ör in Salchendorf, eventl. auch in

Neunkirchen vom 1. April ab zu

mieten gesucht.

Freier Grunder

Eisen- und Metallwerke.

Mk. 6.75

kosten 50 m Drahtgeflecht à 1 m

hoch bei

Rob. Stinner,

Herdorf.

Hühneraugentod!

Zum Entfernen der Hühneraugen,

Warzen und Hornhaut offeriere ein

Glas zu 60. g.

Ed. Kreutz, Salchendorf.

Spantörbchen

gebrannt und bemalt, sind in vier

Größen zu 30, 40, 50 und 60. g,

wieder vorrätig.

H. Braun

gegenüber den Schulen.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein flottes gemischtes Warengeschäft im Ante Bur-

bach wird per 1. 4. oder später ein Lehrling mit prima

Schulzeugnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind zu

richten an die Expedition dieses Blattes.

Salchendorf.

Neue Tapeten

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Alfred Renschin,

Salchendorf. Maler u. Anstreicher.

Räumungsverkauf

in

Hüten und Schirmen

bis Ostern

mit

20 Prozent Rabatt.

L. Spies,

Neunkirchen, Bahnhofstraße.

Tapeten

Habe wieder eine große Auswahl der neuesten

empfangen. Ferner empfehle ich Selbstfarbe, Fußboden-

lackfarbe, (in 6 Stunden hart trocken) Weißquaste und

Pinfel.

Carl Glid II.

Tapeten- und Farbwarenhandlung.